

Stellungnahme des GEB (Gesamtelternbeirat der Städtischen Schulen) zur Diskussion um die Rahmenkonzeption der Stadt zur Ganztagesgrundschule

## **GEB sieht Rahmenkonzeption als Chancenpapier**

Die Rahmenplanung der Stadt zum Thema Ganztagsgrundschule ist aus Sicht des GEB, dem Gesamtelternbeirat der Ravensburger Schulen, keine verbindliche Vorgabe an die einzelnen Grundschulen. Sie legt die Bedingungen fest, die eine Schule einhalten muss, wenn sie bestimmte Förderungen von der Stadt (und natürlich vom Land) bekommen möchte. Ob und wie sich eine Grundschule auf den Weg zur Ganztagschule macht, liegt alleine bei den Schulgremien und damit auch beim Willen der Eltern vor Ort. Es gilt das klare Versprechen: Keine Schule wird gezwungen, Ganztagschule zu werden. Somit eröffnet die Rahmenkonzeption Chancen und stellt offen klar, wofür welche Mittel in Zukunft zur Verfügung gestellt werden. Auch schreibt das Papier aus Sicht des GEB fest, dass bisherige Mittel weiter eingesetzt und die Hortmitarbeiter in den Ganztagsbetrieb einbezogen werden.

Wenn in einer Schule ein Ganztagsangebot entwickelt und umgesetzt wird, muss es für Eltern immer eine Wahlmöglichkeit geben. Das bedeutet, dass es neben dem Ganztagszug auch einen klassischen Halbtagszug geben wird. An diesen Schulen werden sich Eltern entscheiden müssen, ob sie das Ganztagsangebot mit den prognostizierten pädagogischen Vorteilen wie etwa Rhythmisierung, Übungsphasen in der Schule, keine Hausaufgaben etc. wählen oder die klassische Halbtagschule, dann allerdings ohne ein von der Stadt organisiertes, flexibles Betreuungsangebot.

Das Gegenargument „Wegfall der Flexibilität“ wurde von Seiten des GEB bereits sehr früh in die Diskussion eingebracht. Allerdings folgen die Elternvertreter den Argumenten der Stadtverwaltung und der Experten, dass ein weiteres Vollzeit-Betreuungsangebot/Hort an einer Schule mit Ganztagsangebot aus unterschiedlichen Gründen (Kosten, Organisation, Platz...) nicht gut zu lösen ist. Eine gewisse Flexibilität zur Überbrückung von kurzen Zeiträumen sollte allerdings an allen Schulen möglich sein, so eine Forderung des GEB.

Die alleinige Fixierung auf dieses Argument übersieht aber nach Meinung des GEB die komplexen Aufgaben, vor denen Grundschulen heute stehen. Grundschulen, die sich zu Ganztageschulen weiterentwickeln, müssen in Zukunft mehr bieten können als ausschließlich die Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern. Hier geht es zum Beispiel um Teilhabe, soziales Lernen, mehr Zeit für guten Unterricht und für Übungs- und Vertiefungsphasen. Vor diesem Hintergrund sieht der GEB die momentane Diskussion zu sehr auf einen Aspekt reduziert. Auch werden teils Argumente vorgebracht, die einer genauen Überprüfung nicht standhalten. Der Gemeinderat hat einen Rahmen definiert und eine Zielrichtung vorgegeben. Nun ist es Aufgabe der Schulen, diese Chancen für sich zu prüfen, ohne von außen unter Druck gesetzt zu werden.

Eltern müssen in diesen konkreten Gestaltungsprozess eingebunden werden. So kann es in Zukunft in Ravensburg unterschiedliche Ganztagsmodelle geben, passend zum jeweiligen Standort, oder eben auch Schulen ohne Ganztagsangebot. An diesen letztgenannten

Standorten muss der Hort wie bisher bestehen bleiben. Das ist so versprochen und wird vom GEB auch eingefordert.

Der Hort ist allerdings nicht das Allheilmittel, auch nicht für die reine Betreuung. Für Kinder von nicht berufstätigen Eltern bietet die heutige Lösung in der Regel keine Alternative. Von vielen Seiten wurde auch bemängelt, dass gerade die große Flexibilität in manchen Fällen zu einem durchgehenden Verabschiedungsritual führt. Die fehlende Verbindlichkeit ist für Eltern auf den ersten Blick verlockend. Für Kinder, die mehr als nur ein paar Stunden im Hort verbringen, sind die vielen Wechsel eher störend. Sinnvolle Aktivitäten mit den Kindern werden hier manchmal als fast unmöglich beschrieben. Eine gute Ganztagschule kann nach Ansicht vieler Experten mehr leisten als Kinder ausschließlich zu betreuen. Und sie kann deutlich mehr Kindern ein Angebot machen. Auch diese Argumente berücksichtigt der GEB.

Unter Abwägung aller dieser Aspekte steht der GEB grundsätzlich einer Entwicklung von Ganztagsgrundschulen positiv gegenüber. Die genannten Bedingungen müssen allerdings eingehalten werden:

1. Einbeziehung der Eltern und Schulgremien (vor allem Elternbeirat und Schulkonferenz) vor Ort. Eltern sollen das Konzept an ihrer Schule selbst mitentwickeln.
2. Keine Schule wird gezwungen
3. An Schulen, die kein Ganztagsangebot bieten, bleibt der Hort in der heutigen Form erhalten
4. Garantie einer guten Qualität und Ausstattung beider Züge (Ganz- und Halbtags) - hier sind dann vor allem die Schulen gefragt, aber auch die Stadt (Raumsituation, etc.)
5. Flexibilität der Schulen, um evtl. Härten auch im Halbtagsbetrieb zu vermeiden (auch hier sind die Eltern vor Ort gefragt, in der Konzeption mitzuwirken)
6. Angebote in den Ferienzeiten für alle Kinder berufstätiger Eltern
7. Eine laufende Qualitätskontrolle aller Angebote

Grundsätzlich wird das große Engagement mancher Eltern begrüßt. Es ist richtig und wichtig, dass Eltern sich aktiv einbringen, auch wenn sie keine gewählten Vertreter sind. Verwundert ist der GEB über die pauschale Abwertung der gewählten Elternvertreter. Wie der Name schon sagt, vertreten diese demokratisch gewählten Personen die Interessen der Elternschaft. Dafür gibt es die Schulgremien von Elternpflegschaft über Elternbeirat und Schulkonferenz bis hin zum Gesamtelternbeirat. Diese ehrenamtliche Arbeit wird von vielen mit hohem Einsatz und sehr gewissenhaft erledigt. Bildungsfragen sind sehr komplex, das wissen aktive Elternvertreter und prüfen daher ihre Positionen sehr genau und vertreten nicht ausschließlich ihre eigenen Interessen.

Außerdem wird bemängelt, dass manche der vorgebrachten Gegenargumente einer Überprüfung nicht standhalten. Eltern sollten nicht gegeneinander aufgebracht, sondern unterschiedliche Standpunkte fair berücksichtigt werden.

Die Energie, die heute in die pauschale Ablehnung der Rahmenkonzeption fließt, kann vielleicht sinnvoller in die konkrete Diskussion eingebracht werden, ob ein pädagogisch fundiertes Konzept an der eigenen Schule für die Kinder mehr leisten kann.

Der GEB wird die Entwicklung weiterhin aktiv begleiten und selbstverständlich alle unterschiedlichen Elternpositionen einbringen. Es gibt allerdings gute Argumente für die

Weiterentwicklung der Grundschulangebote. Die Chancen und Nachteile sollten die Schulgemeinschaften für sich abwägen.

Johannes Volz  
GEB Vorsitzender  
Im Namen des Vorstands und der Mitglieder des Gesamtelternbeirats Ravensburg

Artikel zur Veröffentlichung freigegeben.